

# Klinikum nun selbst Patient

**Zu „Krankenhaus wird zum Notfall“:**

MZ vom 18. September

Das war ja ein Paukenschlag: „Geschäftsführung des Burgenlandklinikums beantragt beim Amtsgericht ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung.“ Das liest sich so, als wäre es ein kurzfristiger Engpass: der sei mit den Gehaltszahlungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Bundesagentur für Arbeit über ein Vierteljahr überwunden und für Mitarbeiter und Patienten ist hinterher alles in Ordnung. Es geht weiter so wie bisher, mit den gleichen Personen in der Leitungs- und Managementebene und wehe, wehe - der mahnende Finger muss noch sein - demnächst etwas mehr aufpassen!

Ich stelle mir vor, unser Landwirtschaftsministerium gibt die Überschrift heraus:

„Schafsrisse durch wilde Wölfe werden eingedämmt. Die europäischen Grauwölfe werden als Hütehunde eingesetzt.“ Niemand würde einer solchen Verlautbarung Glauben schenken. Im Leitbild und der Firmenphilosophie des Burgenlandklinikums ist zu lesen: „Das Klinikum Burgenlandkreis versteht sich als Dienstleistungsunternehmen, das sich zum Ziel gesetzt hat, die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung aller Patienten, ohne Rücksicht auf deren soziale Stellung, Nationalität, Religion, Geschlecht und Wohnsitz nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten sicherzustellen. Unter Punkt fünf: Die Verwaltung schafft durch solide Wirtschaftsführung im Zusammenspiel mit der Pflege und der Medizin die betrieblichen Voraussetzungen für die Erfüllung der Zielsetzungen des Klinikums.“

Die Verwaltung, bestehend aus Klinikleitung und Klinikmanagement, letzteres unterteilt in Geschäftsführung, Kaufmännisches Controlling, Finanzbuchhaltung, IT-Abteilung, Medizinmanagement, Personalmanagement, Sachkostenmanagement und Technische Dienste, hat ja scheinbar gewaltig versagt. Alles hoffentlich Fachpersonal und entsprechend gut bezahlt.

Wo waren denn die Damen und Herren bisher aktiv, als die ökonomische Schiefelage entstanden ist? Als ein Investitionswahn losgetreten wurde, dessen Sinnhaftigkeit durchaus zu hinterfragen ist, als Stellen über Stellen geschaffen wurden, deren Aktiva nichts mit Diagnostik, Gesundheitspflege, Patientenpflege, Nachsorge und Betreuung zu tun hat.

Als die Schere zwischen Kosten und Einnahmen sich immer mehr geöffnet hat, ohne dass wirksam gegengesteuert wurde. Wo und wie wurde die Verantwortung mit Leben er-

füllt und wer übernimmt heute die Verantwortung? Ich meine hier nicht die Ärzte, die Schwestern, die Pfleger und jene, die mit ihrem Wissen und Können, mit ihrem Einsatz täglich um die Gesundheit der Patienten bemüht sind. Nein, ich weiß sehr wohl, wo der Fisch zu riechen beginnt. Ja, in der Philosophie und im Leitbild des Klinikums ist es zu lesen: wirtschaftliche Gesichtspunkte, solide Wirtschaftsführung - doch scheinbar wurde das eigene Leitbild nicht eingehalten.

Dafür haben wir ja nun die Beraterfirma WMC Healthcare aus München, mit Arne Berndt, welche der Geschäftsführer Lars Frohn ins Boot geholt hat.

Ich habe das Unternehmen mal gegoogelt und die angeblichen Erfolge der Firma nachgelesen. Da wurden bestehende Strukturen zerschlagen, Kliniken privatisiert, was eher ging mit erheblichem Personalabbau, der Ausgliederung einzelner Leistungen und teilweise hat sich die Firma als Investor auch in einige Schmuckstückchen eingekauft und sich diese privat unter den Nagel gerissen. Also sind wir Optimisten und sind fröhlich in Hoffnung. Es ist aber durchaus Pessimismus erlaubt, wenn jene, die den Unfug verzapft haben, nun die Retter spielen. Ist schon ein komisches Gefühl, denn Herr Frohn wird ganz sicher keine Einbußen haben und sich in Verzicht üben müssen. Auch kann ich mir keine ehrliche Fehleranalyse und persönliche Konsequenzen vorstellen.

Einsparungen gab es bisher immer nur in den Bereichen, die die eigentliche Arbeit am Patienten leisten sollen. Einsparungen wird nun auch wieder der Burgenlandkreis erbringen müssen, denn die Kosten belasten auch den Kreishaushalt. Und zu den bisher entstandenen Defiziten kommen nun auch noch die bestimmt nicht geringen Kosten der Beraterfirma hinzu. Diese beraten auch nur und übernehmen weder Verantwortung noch Haftung. Im Ton des Dr. Wichels von der WMC Healthcare ist zu lesen: „Das Medizinkonzept ist von einer Arbeitsgruppe vorgelegt worden, die keine Beschlüsse gefasst hat und nur in dieser Arbeitsgruppe sei er Mitglied gewesen.“ ( aus „Berater profitiert von Schließung der Springer Klinik“ der Hannoverschen Allgemeine). Lassen wir uns überraschen, ob der Patient Burgenlandklinikum wirklich gesundet oder ob er totgepflegt wird. Im Interesse unserer Region und ihrer Menschen hoffe ich auf Gesundung, doch bisher fehlt mir der Glaube.

**Frank Müller**, per E-Mail

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.